

richt und aus 2 im 17. Jahrhundert wüste gebliebenen Bauergütern gebildet ist. Das jetzige Erbgericht datirt sich von 1773 an. Die im Orte befindliche Capelle, die unter 50° 40' 34" Br. und 31° 4' 19" Länge liegt, ist uralte, so daß die Zeit ihrer Erbauung nicht ermittelt werden kann. Sie war wahrscheinlich der Jungfrau Maria gewidmet und nach der Reformation fast gänzlich verfallen; doch wurde sie im Jahre 1759 durch die Bemühungen des damaligen Pfarrers Johann Christoph Fischer in Sayda und durch die ausgezeichnete Bereitwilligkeit der Bewohner Heidersdorfs erneuert, verschönert und mit dem Nöthigen ausgestattet. In ihr wird an Sonn- und Feiertagen Nachmittags von dem Schulmeister eine Betstunde und vierteljährlich an einem Montage von den beiden Geistlichen zu Sayda Predigt und Amt, und eben so auch im Spätherbste an einem Sonntage des Nachmittags von dem jedesmaligen Pfarrer der sogenannte Herbstexamen oder Herbstgottesdienst abgehalten. Ebenso besitzt der Ort auch seit October 1834 einen eigenen an die Capelle unmittelbar angrenzenden Gottesacker, während früher die Leichen auf den 1 und wohl auch $\frac{1}{2}$ Stunde entfernt gelegenen Saydaer Gottesacker geschafft werden mußten. Die Begräbnisreden werden in der Capelle gehalten. Die Schule, welche in der Nähe der Capelle steht und im Jahre 1840 eine bedeutende Verbesserung erfahren hat, wird gegenwärtig von 123 Kindern, 69 Knaben und 54 Mädchen besucht. Der Gehalt des Lehrers ist auf 196 Thlr. fixirt, wozu noch Deputatholz und sonstige Accidencien kommen.

Als Lehrer haben hier fungirt: 1.) Caspar Schneider. 2.) Christoph Stoll. 3.) Johann George Eckert. 4.) Johann George Kahl, 1753, starb 1788. 5.) Johann Gottlieb Krause, geboren 1763 in Großsch bei Wilsdruff, hier von 1788 bis 1794, wurde dann Schulmeister-Substitut in Sämmerswalde, 1800 Schulmeister daselbst und starb 1822. 6.) Christian Friedrich Leipner, geboren 1770 zu Zethau, von 1794 bis 1803, wo er nach Maren versetzt wurde. 7.) August Friedrich Hasche, aus Freiberg, von 1803 bis 1830 hier, wo er nach langen Leiden starb. 8.) Karl Gottfried Leutert, geboren 1807 in Egdorf bei Roswein, war hier von 1830 bis 1834, wo er nach Wegesfahrt ging. 9.) Wilhelm Fürchtegott Eckert, geboren 1802 in Voigtsdorf, wurde 1826 Lehrer in Ullersdorf und kam 1834 hierher, wo er noch fungirt.

Mit Heidersdorf sind verbunden:

3.) die **Eisenzeche**, auch bloß Zeche genannt, von welcher 5 Häuser zum Kirchspiele Sayda und zum Gemeindebezirk Heidersdorf geschlagen sind, liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von Heidersdorf am großen meist nach Pfaffroda gehörigen Zechenwald. Hier wurde ehemals vom 15. bis 18. Jahrhundert auf dem rothen Löwen und andern Zechen der Eisenbergbau ziemlich stark betrieben und waren zu dieser Zeit auch Eisenhammerwerke vorhanden, die aber eingegangen sind.

4.) die **Folge**. So heißen die 2 Häuser, $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Heidersdorf an einem Seitengrunde zwischen diesem Orte und dem Mortelgrund.

5.) der **Mortelgrund**, $\frac{1}{2}$ Stunde von Sayda und $\frac{1}{2}$ Stunde östlich von Heidersdorf entfernt, ist ein an einem Berghange freundlich gelegenes Dörfchen mit 14 Häusern, wovon 11 zum Gemeindeverband Heidersdorf, 3 aber zur Stadt Sayda gehören. Es giebt hier 1 Mahl-, 1 Del- und 1 Walkmühle, das sogenannte Bäckerhaus und das obere und niedere Hayn- oder Hahngut. Auch ist in jüngster Zeit eine Bergschmiede hier gebaut worden.

6.) **Ullersdorf** und

7.) **Pilsdorf**, ebenfalls unterm Rittergute Pürschenstein, bilden eine Gemeinde und liegen von Sayda aus südwestlich und nordwestlich in einem Thale, durch welches sich die Bila südwärts hinabzieht, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde von dieser Stadt und $1\frac{1}{2}$ Stunde von Olbernhau entfernt und sind von den Dörfern: Dittmannsdorf, Pfaffroda, Dörnthal, Voigtsdorf und Heidersdorf eingeschlossen, so wie sie auch an Saydaer Stadtfluren grenzen. Sie haben einen Flächeninhalt von 1321 Acker 84 Ruthen mit 12,916,93 Steuereinheiten und enthalten 400 Einwohner; 24 Begüterte (17 in Ullersdorf und 7 in Pilsdorf inclusive des Erbgerichts) 14 Häusler und 13 Hausgenossenhäusler. Es giebt hier 3 Mahlmühlen, 1 Dehlmühle und 1 Schmiede, auch wird hier viel Torf gestochen. Die Schule, welche der äußeren Ansicht nach keineswegs als solche erkannt wird und nur nothdürftig die Schulkinder, 88 an der Zahl (72 in Ullersdorf, 16 in Pilsdorf) faßt, liegt in Ullersdorf. Erbaut wurde sie im Jahre 1770; vor dieser Zeit besuchten die hiesigen Kinder die Saydaer Schule.

Die Lehrer an derselben waren: 1.) Johann Gottfried Erler, von Großhartmannsdorf, trat sein Amt an den 29. October 1770 und verwaltete dasselbe bis an seinen Tod, der am 23. Februar 1813 erfolgte. 2.) Johann Gottlieb Schier, war zuvor Lehrer in Dittmannsdorf und starb den 24. Juni 1826. 3.) Wilhelm Fürchtegott Eckert, von Voigtsdorf, wurde 1834 nach Heidersdorf versetzt. 4.) Johann August Haserkorn, von Polditz bei Leisnig, war hier von 1834 bis 1842, wo er nach Biberstein kam. Nach einer sechsmonatlichen Vacanz, während welcher die Schule von einem Vicar versehen wurde, wurde der gegenwärtig hier fungirende Lehrer 5.) Ernst Bruno Pilz von Colmzig angestellt. —

8.) **Dittmannsdorf**, unterm Rittergute Pfaffroda, liegt gleich Ullersdorf an der Saydaer-Olbernhauer Straße, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ Stunde von Sayda südwestlich in einem freundlichen Thale längs der Bila hinab und bildet gleichsam die Fortsetzung von Ullersdorf, da es sich unmittelbar bei dem königlichen Bergwerkteich an dasselbe anschließt. An Flächeninhalt umfaßt es 1028 Acker 213 □ Ruthen, welche mit 11,648,96 Steuereinheiten belegt sind und ist von den Dörfern Schönfeld, Pfaffroda, Dörnthal, Ullersdorf und Heidersdorf umgeben und zählt 473 Einwohner; 20 Begüterte, 12 Häusler, 28 Hausgenossenhäusler. Es giebt hier 1 Gasthof, 2 Mahlmühlen, 1 Bretmühle, 1 isolirte Delmühle, 1 Schmiede und seit 1843 auch eine $\frac{1}{2}$ Stunde von hier entfernt liegende Ziegelei. Der in den Jahren 1825 bis 1828 gegrabene, zum Theil auch auf Ullersdorfer Gebiet liegende 13 $\frac{1}{2}$ Acker große und sehr tiefe königliche Kunstteich hat einen sehenswerthen Damm; aus demselben fließt der Kunstgraben $\frac{1}{2}$ Stunde lang, offen in den neuen Friedrich Benno Stollen, welcher sich zuletzt in den in den Jahren 1843 und 1844 ganz neu angelegten und vergrößerten Bergwerksteich zu Dörnthal ergießt. Südlich vom Kunstteiche mündet die Mortelbacher Rösche, welche nach Mortelgrund hingetrieben wird, um aus immer größerer Ferne das Wasser für die Künste bei Brand gewinnen zu können. An der westlichen Seite des Teichdammes steht ein königliches Teichhaus, worin der beaufsichtigende Steiger seine Wohnung hat und in welchem auch noch eine eigene Bergschmiede angelegt werden soll. Das hiesige Schulgebäude befindet sich leider in einem schlechten Zustande und trägt an allen Orten die Zeichen des Alters, daher auch der Baufälligkeit. Ehe ein Lehrer hier angestellt wurde, gingen die hiesigen Kinder in die Schule nach Sayda.

Lehrer hier waren: 1.) Rockstroh. 2.) Johann Gottlieb Schier, wurde 1813 nach Ullersdorf versetzt. 3.) Karl Gottlieb Krause, aus Heidersdorf, ward hier angestellt 1813, kam 1815 nach Oberneuschönberg und 1823 nach Sämmerswalde. 4.) Karl Samuel Traugott Kirchner, aus Freiberg, 1815 bis 1817, ging nach Lichtenberg. 5.) Johann Gottfried Uhlmann, aus Oberreichenbach, ward 1817 hier angestellt und erhielt, als er im Jahre 1838 emeritirt wurde, in 6.) Johann Gotthelf Jähnigen, früher Lehrer in Bockwein und Dörylla einen Substituten, welcher denn auch nach dem im Jahre 1844 erfolgten Tode Uhlmanns dessen Nachfolger geworden ist. Die hiesige Schule besuchen 103 Kinder. —

9.) **Zwei herrschaftliche Vorwerke**, das große und das kleine. Das Erstere, auch der Zuckerhof genannt, mit starker Schäferei, 3000 Schritte nördlich vom Schlosse Pürschenstein, liegt an der von Sayda nach Pürschenstein führenden Chaussee, etwa $\frac{1}{2}$ Stunde von ersterem Orte; das Letztere dagegen, auch das neue Vorwerk genannt und im Jahre 1773 erbaut, ist an der alten böhmischen Straße gelegen und nur 2000 Schritte südöstlich von Sayda entfernt. Jenes gehört in den Schulbezirk Neuhausen, dieses in den von Sayda.

10.) **Schönhaide**, oder das Heidengut, gemeinhin die Hede genannt, ein zum Gemeindeverband Sayda gehöriges, $\frac{1}{2}$ Stunde nordwestlich von Sayda isolirt gelegenes Privatgut bei Pilsdorf. Es bildete vormals den einen Theil des alten Rittergutes Sayda; aus diesem nämlich sind 2 größere Güter entstanden: das herrschaftliche nur genannte neue Vorwerk und eben dieses Gut Schönhaide. Geschult ist dasselbe nach Sayda. —

Uebrigens sind im Jahre 1844 in hiesiger Kirche aufgebeten worden 46 Paar und hiervon 24 hier getraut. Geboren wurden 164 Kinder, 92 Söhne und 72 Töchter. Gestorben 94 Personen. Communicanten 3798.

Geschrieben im Februar 1845.

Friedrich Wilhelm Thost,
Pastor.